

Versteckte Altersarmut

Von Karin Völker

MÜNSTER. Altersarmut – das ist auch in Münster durchaus ein Thema, sagen Andrea Moraldo, Denise Schürmann und Jürgen Daldrup, das Team im Büro des Vereins „LichtBlick Seniorenhilfe“ Münster an der Warendorfer Straße 139. Der 2003 in München gegründete und bundesweit aktive Verein unterstützt rund 22 000 Rentnerinnen und Rentner in finanziellen Notlagen. Die massive Teuerung bei Lebensmitteln und Energie belastet besonders alte Menschen mit geringer Rente – Grund genug für weitere Hilfsmaßnahmen, wie die Mitglieder des LichtBlick-Teams im Interview sagen.

Münster gilt vielen als reiche Stadt, in denen auch viele wohlhabende ältere Menschen mit guten Pensionen und Renten leben. Sie haben ein anderes Bild?

Moraldo: Vielen älteren Münsteranerinnen und Münsteranern geht es sicher gut, aber gar nicht wenige alte Menschen hier können von ihrer kleinen Rente kaum den Lebensunterhalt finanzieren. Wir sind seit 2016 hier mit unserem Büro vor Ort, und LichtBlick unterstützt in der Stadt und im Umland mittlerweile rund 1000 Personen.

Wie helfen Sie konkret?

Schürmann: Wer bei uns einen Antrag stellt und seine Bedürftigkeit nachweisen kann, erhält dauerhaft von LichtBlick 35 Euro monatlich und kann außerdem weitere finanzielle Unterstützung beantragen. Zum Beispiel für Kleidung, eine neue Brille oder Gutscheine für den Einkauf von Lebensmitteln.

Warum ausgerechnet 35 Euro?

Moraldo: Das ist zugegebenermaßen nicht sehr viel – aber es entspricht dem Betrag, den man regelmäßig beziehen darf, ohne dass er auf die Grundsicherung angerechnet wird. Die 35 Euro nennen wir Würde- oder Freudengeld, das helfen soll, dass man sich mit anderen mal in einem Café treffen oder den Enkelkindern etwas schenken kann. Das ist von 449 Euro Grundsiche-



Das Team der „LichtBlick-Seniorenhilfe“ (v.l.): Denise Schürmann, Jürgen Daldrup und Andrea Moraldo

Foto: Karin Völker

rung, die monatlich nach Abzug von Miete, Heizkosten und Beiträgen für Pflichtversicherungen übrig bleiben, für viele gar nicht möglich.

Schürmann: Am schlechtesten geht es eigentlich jenen, die knapp über der Einkommensgrenze liegen, um Grundsicherung oder Wohngeld beantragen zu können. Sie können nämlich auch nicht von an die Grundsicherung geknüpften Vergünstigungen profitieren. Man kann sagen: Wer über 60 Jahre alt ist und als Einzelperson eine Rente von etwa 1000 Euro bezieht, kann bei uns erfolgreich einen Antrag stellen. Bei uns wird aber jeder Einzelfall individuell geprüft, um eine optimale Unterstützung zu gewährleisten.

Wie wirken sich aktuell die enormen Preissteigerungen aus? Rennen Ihnen Hilfesuchende nicht die Türen ein?

Moraldo: Altersarmut wird gerade in Münster eher versteckt – anders als etwa im Ruhrgebiet, wo wir ebenfalls Menschen unterstützen. Die meisten schämen sich hier, ihre Bedürftigkeit zu äußern, halten die Fassade irgendwie aufrecht und improvisieren – obwohl sie oft nicht wissen, wie sie bis zum Monatsende ihre Lebensmittel bezahlen sollen.

Schürmann: Wir spüren

die Teuerung jetzt ganz konkret: Seit März erhalten wir etwa 50 Prozent mehr Nachfragen nach zusätzlichen Lebensmittel-Gutscheinen.

Früher riefen die Leute meist ab dem 20. des Monats an, weil das Geld aufgebraucht war. Jetzt melden sich viele schon um den 10. des Monats. Wir spüren auch, dass mit den massiven Krisen – Corona, Krieg, Klimawandel – die Zukunftsangst vieler alter Menschen gewachsen ist.

Zukunftsangst ist in der öffentlichen Wahrnehmung doch eher ein Thema der jungen Generation – die mitunter den Älteren vorwirft, auf Kosten der Nachgeborenen gelebt zu haben...

Schürmann: Das sehen wir anders. Ich meine, wir Jüngeren müssen den Älteren etwas zurückgeben. Die ältere Generation hat ja die Grundlage für den Wohlstand gelegt, in dem die meisten heute leben. Leider profitieren viele der Älteren, die zeitlebens gearbeitet, Kinder großgezogen und so etwas für das Gemeinwesen beigetragen haben, nicht von dieser Lebensleistung.

Hat die Einführung der Grundrente keine Entlastung gebracht?

Daldrup: Die Grundrente hat nur für wenige der von uns unterstützten alten Menschen eine Entlastung gebracht. Viele erhalten sie

nicht oder sie ist sehr gering. Eine Grundrente, die ihren Namen verdienen würde, gibt es bei uns weiter nicht. Anders als etwa in den Niederlanden, wo jeder ältere Mensch einen auskömmlichen Betrag erhält, unabhängig davon, ob und was er gearbeitet hat.

Moraldo: Von der Grundrente profitieren einfach zu wenige, auch nicht die meisten Frauen, die in Altersarmut leben – sie stellen rund 80 Prozent unserer Klientel. Jede vierte Frau arbeitet in Deutschland im Niedriglohnssektor. Und wer 45 Jahre zum Mindestlohn gearbeitet hat, bekommt aktuell deutlich unter 1000 Euro Rente.

Es gab gerade eine Rentenerhöhung von über fünf Prozent – hat auch das die Situation nicht verbessert?

Moraldo: Momentan wird die Erhöhung von der Inflation aufgeessen – und wer eine sehr kleine Rente erhält, für den ist auch die Rentenerhöhung entsprechend schmal.

Wie finanziert sich der Verein „LichtBlick“?

Schürmann: Ausschließlich aus Spenden. Neben vielen Einzelspendern erhalten wir auch Unterstützung von Unternehmen, Banken und Organisationen, denen ein würdevolles Leben im Alter ebenfalls am Herzen liegt – so können wir eine recht große Anzahl von Menschen unterstützen. Bei der Organisation arbeiten wir mit den Kommunen und mit den lokalen Hilfenetzwerken zusammen – hier in Münster etwa mit der Diakonie oder den Quartiersmanagern.

Hier in Münster ist neben Bayern das einzige Büro des Vereins. Warum nur hier?

Moraldo: Weil in Nordrhein-Westfalen mehr bedürftige Rentner leben als in jedem anderen Bundesland. Im letzten Jahr bezogen hier knapp 150 000 Seniorinnen und Senioren Grundsicherung – wahrscheinlich hätten drei- bis viermal so viele Anspruch, aber stellen keinen Antrag. Vom Standort Münster decken wir übrigens die gesamte nördliche Hälfte Deutschlands ab.

Wachsende Altersarmut: Verein hilft

-kv- **MÜNSTER.** In Münster ist die Zahl der über 65-Jährigen, die von ihrer kleinen Rente nicht leben können und Grundsicherung beziehen, erheblich angestiegen. 2011 zahlte die Stadt an 1594 über 65-Jährige Grundsicherung – Bewohner von Pflegeeinrichtungen nicht mitgerechnet. Im Jahr 2020 war laut städtischer Statistik ihre Zahl mit 2463 um rund 60 Prozent gestiegen.

Angesichts der aktuellen Teuerung schlägt nun der Verein „Lichtblick Seniorenhilfe“ Alarm: Viele alte Menschen kämen jetzt an ihre finanziellen Grenzen, auch jene, deren Einkommen etwas über der Bemessungsgrenze für Grundsicherung liege. „Bei vielen bleibt der Kühlschrank in der zweiten Monatshälfte leer“, erklärt Andrea Moraldo, Mitarbeiterin von Lichtblick Münster.

Der Verein will darum kurzfristig und unbürokratisch mit der Aktion „Soforthilfe Lebensmittel“ helfen. „Im Rahmen dieser Aktion lädt ‚Lichtblick‘ alle Rentnerinnen und Rentner mit geringer Rente ein, einen Antrag auf Unterstützung zu stellen und Lebensmittelgutscheine im Wert von 100 Euro zu erhalten“, so Moraldo. Der Verein, der an der Warendorfer Straße 139 ein Büro betreibt (☎ 0251/59065890), gibt die Gutscheine nach einem kurzen Antragsverfahren aus.